

Was ist Psychologie?

Wissenschaft vom Erleben und Verhalten (Städler)

Erleben:

- Erste-Person-Perspektive (Ich erlebe/ denke/ fühle, dass ich)
- Methode: Introspektion, Selbstbeschreibung
- „jegliches Innewerden von etwas“
- Qualia Problem (wie es sich anfühlt, der subjektive Erlebnisgehalt)

Verhalten:

- Dritte-Person Perspektive (Ich beobachte, dass P am Ort o zum Zeitpunkt t Bewegungsmuster Bm zeigt, das üblicherweise als... bezeichnet wird)
- Methode: Verhaltensbeobachtung
- Verhalten und/oder Handeln
 - Handeln wird durch bewusstes, intentionales Verhalten gekennzeichnet
- Nicht jedes Verhalten ist Gegenstand der Psychologie (Dörner)
- 3.PP ist nicht zu Gunsten 1.PP zu reduzieren. Beobachtungen brauchen Beobachter und Beschreibungen brauchen Beschreibenden

Psychologie als Wissenschaft von den offenen bzw. variable Regulationen (Dörner)

- offen: gelernte Regulationen

Psychologie als Leere von der Seele

- Seele als System (Gefüge von seelischen Funktion, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Zuständen)
- Seele, Ich, Selbst, Person
- Seele/psychisches System zwischen Natur und Kultur (Beziehungen zu anderen Wissenschaften im Hinblick auf Gegenstände und Methoden)

Diskrepanzerlebnisse (Traxel), optische Täuschungen

- wo kommt das psychische Erleben her?
- dasselbe Muster kann zu unterschiedlichen Wahrnehmungen führen
- physikalische Draussen und unverändertes seelisches drinnen widersprechen sich
 - ohne produktiven Faktor, lässt sich das Aussen nicht ins Innere kopieren
 - zwischen extraorganismischen Bedingungen und die verursachten intraorganismischen Bedingungen besteht kein direkter Zusammenhang

Umspringbild:

Ein und dieselbe Grundlage kann verschiedene Wahrnehmungen erzeugen

Konstanzleistungen:

Reizgrundlage auf Netzhaut verändert sich ständig, der Wahrnehmungseindruck bleibt gleich -> Verrechnungsleistung

- bei großen Entfernungen ist uns die wahre Größe des (bekannten) beobachteten klar

Optische Täuschungen:

stabiler Wahrnehmungseindruck steht im Konflikt mit dem Wissen aus der intersubjektiven Messpraxis

- Wahrnehmung kann gleich bleiben, während die Dinge sich verändern

Kausale Wirksamkeit

mentale Zustände sind Ursache von Handlungen und anderen mentalen Zuständen

- Stress kann bewirken, dass ich den Entschluss fasse in den Urlaub zu fahren

Ebenen der psychologischen Erklärung

funktionale Ebene

- Orientierung in Zeit und Raum (erfolgt über versch. Sinnessysteme physiologischer und neuronaler Natur)

kausale Ebene

- ?!

rationale Ebene

- mentale Vorläufer einer Handlung, dem Geben von Gründen

Bewusstseinsunabhängige Welt

Die Welt ist vom eigenen Bewusstsein unabhängig, sie „gehört nicht zu uns“. Die **Aussenwelt besteht grundsätzlich unabhängig** von uns. Durch Manipulation (Umgang mit ihr) sind wir allerdings in der Lage die Bedeutung zu erfahren.

Seelisches als Disposition

Disposition:

- Eine Disposition ist eine **nicht direkt beobachtbare Eigenschaft**, manifestiert sich in bestimmten Verhalten
- Die Disposition ist die Neigung eines Objekts unter bestimmten Umständen einen bestimmten Zustand einzunehmen
- nicht beobachtbare Eigenschaften(hypothetische Konstrukte), die über Manifestationen(Indikatoren) erschlossen werden (IQ-Test)

psychische Eigenschaften

- stabile/generelle Merkmale eines psych. Prozess (Wahrnehmung, Gedächtnis)

psychische Funktionen

- als Prozesse und Strukturen führen zu einem flexiblen/adaptiven Verhalten

psychische Fähigkeiten

- System verallgemeinerter, psychischer Prozesse (kogn. Vorgänge, Gedächtnisleistung)

psychische Fertigkeiten

- aufgabenbezogene, individuelle Aktivitäten (senso-motorische Fertigkeiten)

Erkenntnistheoretische Aspekte

Phänomen:

- was uns erscheint, das in der Erfahrung gegebene („etwas sehen“)

Wahrnehmungsurteil:

- semiotische Kompetenz und Wissen („etwas bestimmtes sehen“)

propositionale Einstellung:

- Beziehung zwischen einer urteilenden Person, ihrem Wissen und dem davon zu unterscheidendem Sachverhalt
 - Proposition = Satzinhalt
 - Einstellung = Einstellungsprädikat ist mit psychologischen Verben verknüpft
 - „Ich glaube, hoffe, denke, sehe.... das p der Fall ist“
 - Verbindung von Wahrnehmung und Wissen

phänomenologische Orientierung in der Psychologie

- ungebrochener Ich-Welt-Zusammenhang (Flow)

Qualia-Problem

- Qualis - wie beschaffen
- subjektiver Erlebnisinhalt (wie es sich anfühlt in best. mentalem Zustand zu sein)
- als Argument um psychische Phänome auf neuronale Prozesse zurückzuführen
- „What is it like to be a bat?“ (Thomas Nagel)
- Mary-Gedanken-Experiment (Jackson)

phänomenales Bewusstsein

- subjektives Erleben kann durch objektive Außenperspektive nicht erfasst werden

Introspektion in der Rolle der Sprache

- Erleben hat keine räumliche Ausdehnung, ist privat
- Introspektion als „privilegierter Zugang“ zu den eigenen Erlebnissen?!
 - Sprache als geteiltes, sozial vermitteltes Kommunikationssystem ist notwendig
 - Deutung innerer Erlebnisse
 - Mitteilung innere Erlebnisse
 - zentrale Voraussetzung für alle Methoden der Psychologie
 - inneres Erleben manifestiert sich im Ausdrucksverhalten
 - Problem der validen Deutung und Interpretation
 - personenspezifische Reaktionsprofile
 - personenspezifische Bedeutung von Verhaltensindikatoren bei Veränderungen von Reaktionsprofilen (z.B. bei Intervention)

Identität

- **numerische Identität:** etwas bleibt dasselbe, die Vorstellung kann abweichen -> numerische Abweichung
- **qualitative Identität:** etwas bleibt in der Vorstellung dasselbe, mit derselben Funktionen, das theoretische Wissen bleibt gleich

Seele als System:

Seele ist nicht identisch mit der Person oder dem Körper, sondern die Gesamtheit der seelischen Funktionen

- die Leistungen sind Ausdruck der psychophysischen Einheit der Person
- Seele als arbeitende funktionale Form
- psychische Funktionen lassen sich durch Vokabeln unterscheiden, die funktionelle Verschränkung muss untersucht werden
- psychische Funktionen lassen sich methodisch isolieren, wirken aber zusammen

Ich:

- transzendentaler Ich-Begriff
- ist nur über das Objekt-Mich empirisch erforschbar, aber nicht alleinstehend erforschbar

Objekt-Mich

- die objektivierten seelischen Eigenschaften, welche sich das Ich zuschreibt
- der **Teil des Selbst** über den sprachlich Auskunft gegeben werden kann
 - empirisches Selbst /Selbstkonzept
 - empirisch erforschbare Persönlichkeitseigenschaften (offen, introvertiert)

Selbst

- Betonung der **Besonderheit des subjektiven**, vollziehenden, nicht-objektivierbaren Zentrum des Tuns
- gibt dem Erleben und Reden vom Objektiven einen Sinn

Intentionalität

Seelische Funktionen sind zielgerichtet (F. Brentano), das heißt das etw. wahrgenommen/gedacht/getan wird um ein Ziel zu erreichen. Die seelischen Funktionen stehen also im Dienst der Handlung und sind auf zukünftige Veränderungen gerichtet.

Organismus als Informationsverarbeitendes System

Die Aktions-/ Reaktionsmöglichkeiten ergeben sich aus Fähigkeiten eines Organismus. Die Organisation des Organismus muss auf Umgebung, die Regelmäßigkeiten und die vorherrschende Ordnung abgestimmt werden

- der Organismus gewinnt Energie und Information aus der Umgebung
- Die **Umgebung eines Menschen setzt sich aus Gegebenheiten** zusammen
 - natürliche (Lichtverhältnisse, Luftdruck, Schwerkraft, Naturgesetze, Witterung)
 - kulturelle (Artefakte, soz. Einrichtungen, Tradition, Sprache, Sitten, Religion)
 - (semiotische Kompetenz: Fähigkeit eines Menschen ein Zeichensystem für kognitive + kommunikative Ziele zu lernen/nutzen)

Ziele der Psychologie:

- Beschreiben:** Erfassung aktueller Prozesse, Persönlichkeitsmerkmale, situative, entwicklungsbezogene Bedingung mit geeigneten diagnostischen Methoden
- Erklären:** Kombination der diagn. Bedingungen vor dem Hintergrund theoretischer Modelle und empirisch-gesicherter Befunde
- Vorhersagen:** Prädiktoren für Erleben und Verhalten
- Verändern:** von Erleben und Verhalten mit geeigneten Interventionstechniken
- Bewerten:** Evaluation der durchgeführten Interventionen/Veränderungsmethoden

Psychologie + Interdisziplinäre Wissenschaften

Psychologie als übergreifende Lebenswissenschaft (Gründungs idee), welche Verwandte Disziplinen integriert

Weitere grobe Unterscheidung in:

- Naturwissenschaftl. Psychologie
- Geisteswissenschaftl. P.
- Sozialwissenschaftl. P.

Metaphysik

Lehre von **Übernatürlichen Welten** mit 4 Annahmen:

- es existiert eine Welt ausserhalb des natürlichen Lebensraums
- dort leben übernatürliche Wesen
- dort herrscht Weisheit und Macht
- dort vollziehen sich übernatürliche Ereignisse und Handlungen

Metaphysische Lehren werden zu Glaubensgewissheiten von Gemeinden und Völkern. Die Verbindung aus Gottesglauben und Kult wird zur Religion.

Religionswissenschaft

als Kulturwissenschaft, sofern unkonfessionell

Religionspsychologie

- übernatürliche Wesen, Lebensraum gelten als Inhalte der menschlichen Vorstellung, sind somit Kognitionen
- Wissen (über Personen, Ereignisse..) aus religiösen Lehren werden in Gemeinschaften gepflegt und weitergegeben, sind somit soziale Kognitionen

Parapsychologie:

- **unkonfessioneller Glaube an reine Geister** + geistige Kräfte
- Max Dessor räumt ihr Platz neben der Psychologie ein
- Walter von Lucadou ist neuer Vertreter

Transzendentalphilosophie

- Metaphysik als Lehre vom [jenseits der Erfahrung](#)
- Vorgabe für die Erkenntnis sind Grundgesetze/-Begriffe/-Werte, nur mittels der Vernunft können die Vorgaben erschlossen werden.
- kritische Vernunft hat die Aufgabe die Welt der Wahrheit + des Werts zu erkunden
- [Kraft der Vernunft!](#)
- Kausalität, Zeit, Zahl lassen sich als natürliche Sachverhalte auffassen, welche sich die Kognition durch Erfahrung aneignet

Nativismus

- nach Oehman + Mineka sind [Kognitionen](#) (Inhalte der menschl. Vorstellung) z.T. [angeboren](#) (Angst, Furcht, Fluchtverhalten bei Anblick einer Schlange)
- neuzeitlicher Nativismus kann als Nachfolger für Transzendentalphilosophie gelten
- angeborenes Wissen/Vorkenntnisse werden von früheren Generationen vererbt
- [Noam Chomsky](#): alle Sprachen beruhen auf den gleichen lexikalischen + grammatikalischen Regeln
 - demnach [existiert ein angeborenes Sprachmodell](#), welches ein schnelles Erlernen der Umgebungssprache im Kindesalter ermöglicht

Natur - Kulturwissenschaften

[Natur](#) ist jener [Teil der Wirklichkeit, welcher den Ursprung bewahrt hat](#). Auch der Mensch hat Leistungen, Eigenschaften, Verhaltensweisen die ihm natürlich zugewachsen sind und keine Änderung erfahren haben.

[Kultur](#) hat die Natur als Lebensraum abgelöst. Der [Mensch ist heute ein Kulturwesen](#) und führt ein Kulturleben

- Kulturpessimismus fordert Rückkehr zur Natur
- Kulturoptimismus sieht die Kulturentwicklung als Nachfolge der Naturentwicklung

Naturwissenschaften

Befasst sich mit Abläufen + Mechanismen der unbelebten Natur, sowie den elementaren Bestandteilen + Aktivitäten in belebten Körpern. Somit auch mit komplexen Körperorganen, Verhaltensweisen und Gattungen von Lebewesen

[Zoologie](#): Bestimmung + systematische Ordnung der Tierarten, die sich in 600 Mio Jahren entwickelt haben.

[biolog. Anthropologie](#): untersucht wie Urmenschen sich zu modernen Menschen entwickelt haben und deren Verbreitung

- Messung des Körperbaus zu versch. Epochen + Lebensräumen
 - Europiden, Mongoliden, Negriden
 - Zunahme Schädelgröße+/Hirnmasse + kunstvollere Werkzeug =Höhere Intelligenz

[Ethologie](#): Bestimmung [arteigenen Verhaltens](#) + dessen Anpassung an die Umgebung

- Es gibt angeborenes Verhalten. Gibt es Instinkte, welche den modernen Menschen bewegen (Hass, Kampf, Fürsorge?)

[Vergl. Psychologie](#): Bildet unmittelbare Brücke zur Ethologie (Verhaltensbiologie)

- Vergleiche zwischen verschiedenen Tierarten, Mensch-Tier, Menschen aus verschiedenen Religionen
 - Rassentheorie ist daraus entstanden

Anatomie: Lehre vom Körperbau von Lebewesen

Physiologie: Lehre von der Arbeitsweise von Körpern

- je höher Lebewesen entwickelt ist, desto deutlicher die End-/Steuerungsfunktionen
 1. sensorische Nervensystem (Zustände der Umgebung + Körper wahrnehmen)
 2. motorisches NS (Koordination von Bewegung)
 3. vegetatives NS (Funktionen der Lebenserhalten)

Biochemie: Aktivierung + Hemmung von Funktion durch Austausch chem. Substanzen

1. Nervensystem
2. Endokrines System

Genetik: Vererbung, Übertragung von Merkmalen und Fähigkeiten. Zunächst schloss man von Phänotypen (äußeren Eigenschaften) auf Genotypen (Erbanlagen)

Neuropsychologie: Reduktion psych. Vorgänge auf nervöse Prozesse. Führte die Psychologie den Neurowissenschaften zu.

Psychoendokrinologie: psych. Forschung mit biochem. Schwerpunkt (Hormone!)

Gentische Psychologie: Können psych. Eigenschaften, Fähigkeiten, Verhaltensweisen vererbt werden?!

Kultur-/Geistes-/Sozialwissenschaften

Konzentriert sich auf Errungenschaften der fortgeschrittenen Menschen

- komplexe, ideale Hervorbringungen gesellschaftl. Organisationen
- Aufbau + Abläufe gesellschaftl. Organisationen

Sprach-/Geschichtswissenschaften eröffnen universellen Zugang zum menschlichen Geist. Ermöglicht die Historische Perspektive + Zugang zu Produkten des Menschengestes

Ethik: Lehre von den guten Sitten, dem richtigen Leben. Es geht um Fragen welche existenziell für das Überleben + Würde des Menschen sein können

Logik: Behandelt Regeln zur Begriffs+/Urteilsbildung. Die Urteilsbildung umfasst dabei verschiedene Arten des Schlussfolgerns

- Prämisse1 + Prämisse2 = Ableitung des Schlusses/Begründung neuere Aussage

Erkenntnistheorie: Gewinn + Rechtfertigung von Aussagen; Verhältnis von Erfahrung und Denken

➔ Psychologie wendet allg. Wissenschaftstheorie auf sich selbst an, wenn sie Untersuchungsmethoden + Theorien einer Prüfung unterzieht.

Sprachpsychologie: beherbergt 4 Grundannahmen zur psych. Bedeutsamkeit

1. Inhalte des Bewusstseins stellen sich in sprachlichen Form dar
2. geistige Leistungen sind anhand von Aussagen überprüfbar

3. menschliche Kommunikation durch Sprache
4. Verstehen/Erzeugen von Sprache ist ein psych. Prozess

Geschichtspsychologie: Retrospektion + Deutung der Vergangenheit

Sozialwissenschaften

behandeln den Aufbau von Kollektiven, deren Tätigkeiten und Wirkungen

Kunstpsychologie: Analyse von Persönlichkeit + Biografie des Künstlers, sowie der Wirkung der Kunst auf den Betrachter. Weitergehend die Bewertung/Interpretation der psychologischen Ästhetik

Soziologie: Erforschung (großer + kleiner) Organisationen. Theorie über den Aufbau/Wandel von Gesellschaften, Struktur von sozialen Institutionen, sozialen Handelns

- arbeitet mit drei analytischen Ebenen (**Makro-, Meso-, Mikroebene**)

Pädagogik: Wissenschaft für Bildung und Ausbildung

Ethnologie: Lebensweisen in unterschiedlichen Ethnien (Kulturen), bevorzugt Erforschung fremder + Naturvölker

Kulturvergleichende Psychologie: Brücke zw. Ethnologie und Psychologie

1. Vergleich von Angehörigen verschiedenen Kulturen in verschiedenen Regionen
2. Akkulturation von Migranten im Gastland
3. Vergleich von Migranten im Gastland mit Personen gleicher Herkunft im Ursprungsland
4. Vergleich von Migranten im Gastland und „native people“

Trommsdorf betont die **Wirkung multipler Komplexe** in der Kultur, sowie multikultureller Zusammenhänge. Also dem Zusammenwirken von Familie-Schule-Wirtschaft-Religion.